



SILVIA GÖTSCHI

Bärentritt

KRIMINALROMAN

emons: eBook

Es stand mir zu, jetzt mein Leben zu geniessen, wie es andere Frauen in meinem Alter taten.

Ich fühlte mich frei. Frei nach diesem Jahr in der Gefangenschaft des Lernens.

Und nun dieser Stau. Ungewohnt zu dieser Zeit.

Es sei ein Winter wie im Bilderbuch, hatte mir Dario in seiner letzten Mail mitgeteilt. Beste Schneeverhältnisse und fast täglich blauer Himmel. Oben in Davos, tausendfünfhundert Meter über dem Meer. Der Nebel sass in den Städten im Unterland und liess die Menschen grau erscheinen.

Über mir spannte sich ein wolkenloser Himmel. Er wirkte kitschig.

Nur langsam rollte der Verkehr weiter.

Zu meiner Linken lag die Bündner Herrschaft in erdigen Tönen. Jenins und Malans vor den sanft geschwungenen Hügeln am Fusse des Vilan. Unterhalb der Waldgrenze standen wie nackte Männchen die Rebstöcke, von denen man im Herbst den köstlichen Maienfelder Riesling ernten konnte.

Bei der Ausfahrt Landquart verliess ich die Autobahn und tuckerte hinter einem weissen Previa her.

Eine weisse Kelle mit rotem Rand tauchte aus dem Nichts auf. Die Verlängerung eines Armes, der einem Polizisten gehörte. Einem Mann in voller Montur: dunkler Anzug, Kampfstiefel und Pistole im Holster. Der Gedanke an eine Filmkulisse. Ich stoppte, liess das Fenster

runter. Gleich traf mich ein Schwall kalter Luft. Das Thermometer hatte heute Morgen minus vier Grad angezeigt.

«Guten Tag.» Der Polizist hatte ein jugenhaftes Gesicht, das er mit einem Dreitagebart männlicher machen wollte. Allerdings gelang ihm das nicht. Auch seine ernste Miene machte ihn kaum respekteinflössender. «Drehen Sie bitte die Musik leiser», sagte er.

Hatte er mich etwa deswegen angehalten? Wenn ich Musik hörte, zerschmetterte es mir einstweilen fast das Trommelfell. Ich mochte laute Musik, wenn sie meine Stimmung untermalte. Und das hatte sie bis anhin getan. Heute, an diesem Prachtstag. Widerwillig stellte ich leiser. «Eternal Flame» verschwand im

Mikrokosmos des Wagens.

«Kantonspolizei Graubünden, mein Name ist Peter Giovanoli. Ich würde gern Ihre Ausweispapiere sehen.»

Ausweispapiere!

Wo hatte ich diese bloss hingetan? Auf meinem Führerausweis konnte man lesen, dass ich die Fahrprüfung schon vor sieben Jahren bestanden hatte. «Worum geht es?» Ich entnahm meinem Portemonnaie die Karte und reichte sie durch die Fensteröffnung. Ich war nicht die Einzige, die man aus dem Verkehr geholt hatte. Vor mir musste eine ganze Familie das gleiche Prozedere über sich ergehen lassen. Die Familie im Previa.

Giovanoli ging nicht darauf ein. «Wohin fahren Sie?»

Was ging es ihn an? «Nach Davos.»

«Würden Sie so gut sein und rechts auf den Parkplatz fahren?»

Sich niemals einer Polizeikontrolle widersetzen. Ich betätigte den Blinker und scherte auf den Parkplatz aus. Der «[Socka-Hitsch](#)» sass vor seiner Baracke. Seit ich mich erinnern konnte, sass er dort und wartete auf Kundschaft. Ein bärtiger Alter mit von Kälte und Sonne gegerbtem Gesicht. Seit Jahren vermittelte er den Eindruck, unbeteiligt einfach dazusitzen, eingemummt in die alte Daunenjacke und die Kapuze mit dem speckigen Fellbesatz. Heute allerdings schaute er dem Spektakel zu, welches sich vor ihm abspielte. Ich parkte neben einer Kleiderstange, an der farbige Shirts hingen. «I like Davos» war